

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt University of Canberra / Australien Term 01 2014

Ich bin Saskia und studiere *Architektur und Städtebau* an der *Leibniz Universität* in Hannover. Quasi auf den letzten Drücker, unmittelbar vor der Masterarbeit, entschied ich mich, meinen Erfahrungshorizont doch noch durch ein Semester an einer ausländischen Universität zu erweitern. Um finanziell in keinen Abgrund zu stürzen, sah ich mich nach Möglichkeiten um, einigermaßen günstig ins Ausland zu kommen – Europa sollte es nämlich nicht werden. Somit wurde ich schlussendlich auf *ISEP*, eine US-amerikanische Organisation, aufmerksam, die es Student_innen durch ein komplexes Austauschprogramm ermöglicht, ebendiese Auslandserfahrung zu verwirklichen. Was einem in diesem Zusammenhang jedoch bewusst sein muss, ist der komplexe Bewerbungsprozess durch viele Etappen, den ich persönlich ein ganzes Jahr vorher begonnen habe. Alle Infos dazu findet man auf der Homepage des *HI* sowie der von *ISEP* selbst. Aufgrund dieser Komplexität habe ich auch festgestellt, dass es gut ist, im Zweifel zwei Mal nachzufragen oder mit ehemaligen *ISEP*-Kandidat_innen Rücksprache zu halten. Insbesondere, da nicht durchweg deutlich wird, was nun wirklich an wen zu bezahlen ist. Auch die jeweiligen Termine der Hochschulen sollten ganz genau im Auge behalten werden, da sie sich nicht immer mit den deutschen Semesterterminen vertragen.

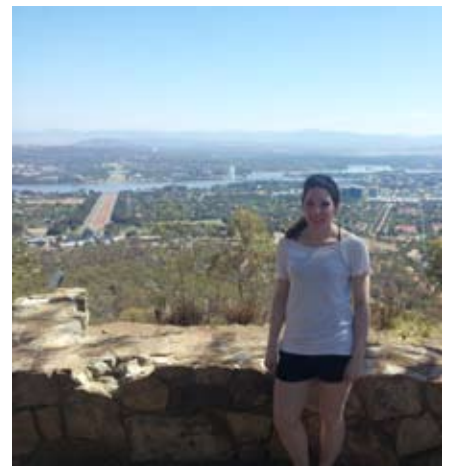
Gerne stehe ich auch an dieser Stelle für Rückfragen etc. zur Verfügung.

Nun aber weg von der Bewerbung hin zum eigentlichen “Abenteuer”, dem Aufenthalt in Australien! Durch *ISEP* hat man die Möglichkeit, Prioritäten bei der Wahl der Universitäten anzugeben. Mit der *University of Canberra* wurde ich in meiner Zweitwahl platziert und muss im Nachhinein sagen, dass es mich nicht hätte besser treffen können. Möglicherweise ist Canberra für Touristen nicht unbedingt erste Anlaufstelle, aber ich kann mit bestem Gewissen sagen, dass Canberra zum Studieren und Leben eine wunderbare Stadt ist. Und an Aktivitäten mangelt es ebenso keinesfalls.

Als *ISEP*-Studentin habe ich auf dem Campus in einem Studentenwohnheim mit “shared facilities” und “mealplan” gelebt. In der ersten Zeit fand ich das ziemlich gewöhnungsbedürftig, da ich als Masterstudentin mit meinen 25 Jahren doch deutlich aus den ganzen 18 bis 21-Jährigen hervorstach. Mit der Zeit begann ich allerdings das Wohnheim inklusive aller Mitbewohner mit ihrer aufgeschlossen-herzlichen Art zu lieben und schätzen und konnte mich gut eingliedern. Die Wohnsituation stellte sich als eine der wertvollsten Erfahrungen heraus, die ich *Down Under* machen durfte: Jeder ist mit jedem befreundet, Zimmertüren stehen prinzipiell offen, als Team nimmt man an Aktivitäten teil und vieles mehr. Der Begriff *Gemeinschaft* bekommt in diesem Zusammenhang nochmal eine ganz andere Bedeutung. Ich habe hier definitiv Freunde für mein ganzes Leben gefunden.

Neben den offenen Australiern lebte auch eine ganze Reihe der *Internationals* in meinem Haus. Diese konnte ich während der Orientierungswoche erstmals besser kennen lernen. Die Orientierungswoche – allgemein bekannt als *O-Week* – hat uns allen den Start ungemein erleichtert. Sie war von der *Study Abroad Office* bis ins Detail ausgeklügelt und organisiert und hat dabei alle Bereiche, inklusive Freizeitaktivitäten, abgedeckt. Interessant war, dass es außer mir nur drei weitere Deutsche gab, die fernab meines Studentenwohnheims lebten. Insofern hatte ich mit diesen so gut wie nichts zu tun und konnte mein Englisch ungemein ausbauen.

Dadurch, dass man als *Exchange Student* eingeschrieben ist, ist man nicht an die Fächer seines Studiengangs gebunden, sondern kann potenziell querebeet wählen, sofern man die Voraussetzungen erfüllt. Ich persönlich bin aber der Architektur treu geblieben und habe entsprechende Masterkurse belegt. An dieser Stelle sei insofern nochmal Achtung geboten, da man für



Canberra von Mt. Ainslie



See hinter dem Studentenwohnheim



Abendessen im Studentenwohnheim



Universitätsgebäude

die Masterkurse einen entsprechend höheren *TOEFL-Test-Score* benötigt. Inhaltlich war ich mit meinen gewählten Kursen sehr zufrieden. Die Uni insgesamt ist hier ein bisschen anders als in Deutschland: Viel betreuter, persönlicher und tolerant-kreativer. Ich persönlich möchte nicht tauschen, aber die Erfahrung war es definitiv wert, insbesondere weil der Arbeitsansatz größtenteils von dem differiert, was ich gewohnt war. Insofern konnte ich auf jeden Fall auch fachrelevante Erfahrungen sammeln.

Was aber an dieser Stelle auch nicht unerwähnt bleiben sollte, ist erneut die Gemeinschaft im Studium: Auch hier ist jeder mit jedem befreundet und so war ich schon nach einer Woche voll in die Gruppe der Australier integriert. Jeder ist interessiert, hilfsbereit und so bewundernswert tolerant. Auch die Tatsache, dass man den Australiern einen "laid-back"-entspannten Lifestyle nachsagt, kann ich nun besten Gewissens bestätigen. Manch einer mag diese Art vielleicht als oberflächlich bezeichnen, ich fand diese australische Einstellung allerdings ziemlich angenehm – es macht einem das Leben leichter.

Übrigens: Auf dem Campus weiden Kängurus!

Als letzten Punkt möchte ich noch auf Aktivitäten in und um Canberra sowie Australien eingehen. Schon gleich am ersten Wochenende nach der *O-Week* wurde von der *Study and Abroad Office* ein Wochenendtrip nach Sydney organisiert, an dem man für vergleichsweise wenig Geld teilnehmen konnte. Neben den markantesten Punkten Sydneys konnte man hier auch die ganzen anderen *Exchange Students* besser kennenlernen – ein gelungener Start, wie ich fand! Gleichmaßen wurden später noch weitere Ausflüge organisiert, an denen man freiwillig teilnehmen konnte. Insbesondere empfehlen möchte ich an dieser Stelle das *Surfcamp*, das von *Surfcamp Australia* angeboten wurde. Das war mit eine der besten Erfahrungen, die ich in Australien gemacht habe. Surfen macht ungemein viel Spaß und das ganze Camp war schlichtweg der Hammer!

Neben diesen offiziell organisierten Ausflügen gibt es noch die sogenannten *Ambassadors* der *University of Canberra*, die selbst Student_innen sind und ebenfalls ein oder mehrere Semester im Ausland verbracht haben. Jetzt stehen sie quasi als *Buddys* für die *Exchange Students* zur Verfügung. Diese *Ambassadors* organisierten eine Reihe von Wanderungen, Ausflügen, z.B. in die *Blue Mountains*, in Höhlen, an Strände, etc. sowie Partys und standen immer mit Rat und vor allem Tat zur Seite.

Dadurch, dass das Semester schon im Februar begann, hörte es im Juni auch schon wieder auf, was mir die Möglichkeit gab, vor meiner Rückkehr nach Deutschland, Australien noch ein wenig zu bereisen. Individuell organisiert bin ich so mit einer Freundin die Ostküste Australiens von Noosa nach Sydney mit einem Campervan abgefahren und danach noch für einen ganzen Monat nach Neuseeland rüber geflogen. Insofern bleibt neben der akademischen Erfahrung definitiv noch Gelegenheit, Land und Leute besser kennenzulernen.

Alles in allem war und ist Australien eine ganz wunderbare Erfahrung gewesen, die mich persönlich und akademisch bereichert hat und die ich in keinem Falle missen möchte. Ich wollte am Ende gar nicht mehr abreisen, sondern in meinem kleinen Zimmer im Wohnheim mit den vielen lieb gewonnenen Freunden wohnen bleiben.

Ich kann also jeden nur ermutigen, der den Schritt an eine ausländische Uni wagen möchte: Es ist jedes bisschen Mühe und Geld wert gewesen.

Cheers mates!



Kängurus auf der Campuswiese



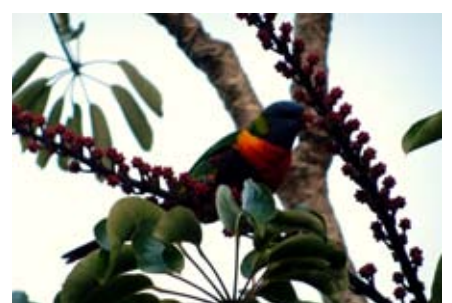
Surfcamp



Surfen



Wanderung auf den Black Mountain



Papagei im Hinterland der Sunshine Coast